

# Wochenblatt für Wilsdruff

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. Inserate werden tags vorher bis mittags 11 Uhr angenommen.

Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 10 Mk. frei ins Haus, abgeholt von der Expedition 1,30 Mk., durch die Post und unsere Landboten bezogen 1,40 Mk.

## und Umgebung. Amts-Blatt



Injectionpreis 15 Pfg. pro fünfgepaltem Korpuszettel. Außerhalb des Amtsgerichtsbezirks Wilsdruff 20 Pfg.

Zeitranbieter und tabellarischer Satz mit 50 Prozent Aufschlag.

Jeder Anspruch auf Rabatt erlischt, wenn der Betrag durch Klage eingezogen werden muß od. der Auftraggeber in Konkurs gerät.

Druckerei Nr. 6. — Telegramm-Adresse: Amtsblatt Wilsdruff.

Für die Königliche Amtshauptmannschaft Weissen, zu Wilsdruff sowie für das Königl.

für das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat, für das Forstrentamt zu Charandt.

Lokalblatt für Wilsdruff

Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burghardswalde, Croitzsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Hartha bei Gauernitz, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Randberg, Hühdorf, Kambach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Lozen, Mültitz-Roßbach, Mohorn, Münzig, Neukirchen, Niederwartha, Oberhermsdorf, Behrdorf, Röhrsdorf, Weißen, Wilsdruff, Kötzsch, Rothschönberg mit Berne, Sacksdorf, Schmiedewalde, Seelitzstadt, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Spechtshausen, Tarnberg, Taubenheim, Illendorf, Inkersdorf, Weistroy, Wilsberg, Zöllmen.

Mit laufender Unterhaltungs-(Roman-)Heilage, wöchentlich illustrierter Heilage „Welt im Bild“ und monatlicher Heilage „Unsere Heimat“.

Druck und Verlag von Arthur Schulte, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich: Oberlehrer Gärtner, Wilsdruff.

Nr. 142.

Sonnabend, den 11. Dezember 1915.

74. Jahrg.

### Amtlicher Teil.

Zur Ersparrung von Butter und Fett wird für den Stadt- und Landbezirk Weissen folgendes bestimmt:

#### Die Herstellung von Stollengebäck ist verboten.

§ 1. Das Verbot gilt sowohl für die gewerksmäßige Herstellung wie für Haushaltungen.  
§ 2. Diese Vorschrift tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft.  
§ 3. Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.  
Weissen, am 9. Dezember 1915.

Die Königliche Amtshauptmannschaft. Der Stadtrat.

#### Kriegsunterstützung betreffend.

Die Auszahlung der Kriegsunterstützung erfolgt Dienstag, den 14. d. M. Wilsdruff, am 10. Dezember 1915.

Der Stadtrat.

Die noch nicht abgeholtten Mehlmarken werden

Sonnabend, den 11. Dezember 1915  
vormittags von 11 bis 12 Uhr

ausgegeben.

Wilsdruff, am 10. Dezember 1915.

Der Stadtrat.

## Das große Völkerringen.

### Deutscher Reichstag.

(22. Sitzung.) CB. Berlin, 9. Dezember.

Es war ein Tag von geschichtlicher Bedeutung. Der Reichstag war demnächst noch härter befeuert, wie am 4. August vorigen Jahres, die Tribünen überfüllt. Um den Kanzler hatten sich fast alle Staatssekretäre und Minister und Bundesratsbevollmächtigte geschart. Zweimal sprach der Reichskanzler im Verlauf der Sitzung. Die erste Kanzlerrede galt dem Nachweis, daß die Entente schon heute militärisch und diplomatisch besiegt sei und es nur noch nicht wahr haben wolle, daß die Herstellung der Verbindung zwischen Berlin und Konstantinopel einen Markstein in der Geschichte Deutschlands nicht nur, sondern der Welt bedeute.

Den Ausdruck der Entschlossenheit bis zur Vollendung des Kampfes um Deutschlands Zukunft durchzuhalten, wiederholte dann, fast noch markanter, die zweite Rede des Reichskanzlers. Und nun kam der wichtigste Satz: Kommen die Gegner uns mit Angeboten, die unserer Würde, unserer Sicherheit entsprechen, so sind wir zu jeder Stunde bereit, darüber zu diskutieren, aber je länger der Krieg währt, desto größer werden die Sicherungen sein, die wir fordern werden und müssen, damit unsere Feinde nicht — im Osten oder Westen — über Ausfallorte verfügen, durch die sie erneut über uns herfallen können.

Die sozialdemokratischen Redner, der die Interpellation begründende Abg. Scheidemann und der spätere Redner, Abg. Landsberg, sprachen so, daß sie mehr als einmal den Beifall des ganzen Hauses erzielten, so als Scheidemann von der unauflösbaren Verbindung (Wah-Notdringens) mit Deutschland sprach und Landsberg die Einigkeit des ganzen deutschen Volkes und seine Unverletzbarkeit betonte. So hinterließ die Sitzung einen großen und gewaltigen Eindruck, der auch im Auslande seine Wirkung nicht verfehlen wird.

### Sitzungsbericht.

Am Tische des Bundesrats saßen Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg, sowie sämtliche Staatssekretäre und Vertreter der Bundesstaaten. Haus und Tribünen sind überfüllt. Als einziger Punkt steht auf der Tagesordnung die sozialdemokratische Interpellation. Sie lautet:

Ist der Reichskanzler bereit, Auskunft darüber zu geben, unter welchen Bedingungen er geneigt ist, in Friedensverhandlungen einzutreten.

Präsident Dr. Kaempf eröffnet die Sitzung und gibt bekannt, daß die zehn-Milliarden-Kreditvorlage eingegangen ist. Vor Eintritt in die Tagesordnung nimmt der Reichskanzler das Wort.

### Der Reichskanzler über die Lage.

Ich benutze die erste Gelegenheit, Ihnen einen Überblick über die Lage zu geben. Bulgarien ist in den Krieg eingetreten, obwohl die Entente den Bulgaren in überausstarker Weise österrösch-ungarischer, griechischer und sogar verbündeter serbischer Gebiet versprochen. Die bulgarischen Fahnen wehen heute frei über dem Gebiete, das im zweiten Balkankriege verloren wurde. (Sehr richtig!) Zurufe des Abg. Liebknecht: Stürmische Aufre: Ruhe! Mit Serbien hat sich zum zweiten Male ein Volk für die Westmächte geopfert. Auch in den serbischen Bergen haben unsere Truppen sich heldenmütig bewährt. Dasselbe gilt von den Österröschern, den Ungarn, den Türken und den Bulgaren. Die Verbindung mit der Türkei ist hergestellt. Die Dardanellen stehen fester denn je. Bei Bagdad haben die Engländer eine gewaltige Schlappe erlitten.

### Der offene Weg nach dem Orient

bedeutet einen Markstein in der Geschichte dieses Krieges. Militärisch ist der direkte Zusammenhang mit der Türkei von unschätzbarem Wert. Das ist eine feste Brücke, die nach dem Kriege dem Frieden und der Kultur dienen wird. (Beifall.) Unsere Gegner haben sich rohe Äste der Gewaltpolitik gegen neutrale Staaten zu schulden kommen lassen. Freilich bleiben sie damit ihrem von Anfang an verfolgten Prinzip treu. (Sehr richtig!) Zuerst wurde Belgien, dann Serbien bestimmt, unter keinen Umständen den Weg der Verständigung zu betreten, sondern sich dem Kriegswillen der Entente zu fügen und zu opfern. Jetzt ist Griechenland an die Reihe gekommen.

Anfangs behaupteten die Ententemächte, sie seien, als sie in Saloniki landeten, von Griechenland gerufen. Inzwischen ist es ja Venizelos selbst, der diese Bedingungen abgelehnt hat. (Hört, hört!) Herr Venizelos hat in der griechischen Kammer ausdrücklich erklärt, die Truppenlandung in Saloniki rühre mit seiner früheren Anfrage bei der Entente wegen einzelner Truppenverbände in keinerlei Zusammenhang. (Hört, hört!) Dennoch begannen England und Frankreich mit Truppenlandungen in Saloniki und setzten sie trotz energischen Protestes fort. Mit raffinierter Regie redete England der Welt ein, es verleihe sich selbstlos Belgien, es wolle an Deutschland ein göttliches Strafgericht vollziehen. (Gelächter.) Es ist ihm gegliedert, in der Welt damit Geschäfte zu machen. Zuerst war es, wenn mich mein Gedächtnis nicht täuscht, die „Times“, die öffentlich zugab, daß

### Belgien nicht der Kriegsgrund

war. Um so zäher hielt England daran fest, uns wegen der Neutralität Belgiens als die vertragsbrüchige, die Welt unter ihren Militarismus zwingende Nation zu denunzieren, die vernichtet werden müsse. Jetzt hat England und haben seine Alliierten kein Anrecht mehr darauf, dieses Demunziantentum fortzusetzen. (Sehr richtig!) Wer eine Politik der Vergewaltigung betreibt, wie es jetzt die Entente Griechenland gegenüber tut, kann nicht weiter den Scheinheiligkeit spielen. (Sehr richtig!) Die „Westminster Gazette“, von der man sagt, daß sie amtlichen Kreisen nahe steht, enthält in einem Artikel vom 30. November das Zeugnis, England habe gegenüber Deutschland zu den Waffen gegriffen, weil Deutschland sonst nicht hätte begrenzungen werden können. Deshalb hat das die Entente nicht schon im August 1914 gesagt? Dann hätte die Welt Bescheid gewußt! Wenigstens weiß die Welt jetzt Bescheid, warum auf Geheiß Englands dieser Krieg fortgesetzt werden muß. Aber die vermeintliche Weiterentwicklung der militärischen Operationen auf dem Balkan stelle ich keine Betrachtungen an. Ich vermute nur, auszuführen, wie sich die

### gegenwärtige militärische Lage

darstellt. Im Osten haben wir eine festgefügte Verteidigungsstellung, und gehen von Zeit zu Zeit vorwärts. (Beifall.) Im Westen ist den Franzosen der Durchbruch nicht gelungen. Sie haben nur einige Stellen der Front eingedrückt. Dabei haben sie soviel Soldaten aufgewendet, als wir im ganzen siebzehnjährigen Feldzuge hinausgeschickten. (Hört! Hört!) Heldemütig halten die Österröschler stand. Den Italienern ist es nur gelungen, einige unbefestigte Städte zu zertrümmern. Es kann nicht genug getan werden, um die

Dankeschuld des Vaterlandes gegen unsere Krieger abzutragen. (Sturm. Beifall.) gegen unsere Krieger, die trotz eines unerhörten Trommelfeuers, trotz einer vielfachen Unterlegenheit mit ihren Vätern dem Feinde einen Ball entgegen gesetzt haben, den er nicht hat durchbrechen können. (Beifall.) Unvergängliche Ehre dem Andenken aller, die dort ihr Leben für ihre Freunde gelassen haben. Lassen Sie mich mit einem kurzen Wort unsere Arbeit hinter der Front streifen. In

Nordfrankreich und Belgien ist eine ganze Anzahl von Mitgliedern dieses hohen Hauses tätig. Die Herren werden mir bezeugen, daß wir uns redlich und mit Erfolg bemüht haben, die Kräfte des wirtschaftlichen Lebens wieder zu beleben. Überall haben die Klappen hinter der Front gedert und gemetelt. Auch Industrie und Handel sind, wo es irgendging, neu belebt. In das belgische Geld-, Kredit- und Bankwesen ist wieder Ordnung gebracht. Die Verkehrsmittel, Post, Eisenbahn- und Schiffsverkehrswege, sind in Gang gesetzt. Unzählige, von den Feinden gesprengte Brücken sind wiederhergestellt. Im Kohlenbergbau ist fast die normale Zahl der Friedensbelegschaft erreicht, so daß im letzten Vierteljahr die Förderung fast 3 1/2 Millionen Tonnen ausmachte. In Polen, in Litauen, in Kurland fanden wir die entsegltesten, von den Russen vorgenommenen Zerstörungen, fanden wir einen Zustand völliger Aufzählung vor. Alles mußte neu geschaffen werden. Wir haben in Polen, das unter der russischen Herrschaft keinerlei Selbstverwaltung kannte, eine Städteordnung eingeführt, die der Bevölkerung zur Selbstbetätigung im öffentlichen Leben Raum gab. Überall wurde der öffentliche Schulunterricht wieder aufgenommen. Das sind einige Proben aus unserer Verwaltungstätigkeit in den besetzten Ländern. Wohl noch nie in der Weltgeschichte ist in einem Kriege, wo Millionen vorn an der Front im Todesringen stehen, solche

### Friedensarbeit hinter der Front

geleistet worden. (Sehr wahr und lebhaft Zustimmung.) Diese Arbeit steht weder nach Hunnen noch nach Erschöpfung aus. (Sehr wahr und lebhaft Zustimmung.)

Noch ein paar kurze Worte über unsere wirtschaftlichen Zustände. Daß wir im Kriege und nicht so billig und so reichlich ernähren können, wie im Frieden, das ist klar. Die Not, die als Folge des Krieges in vielen minderbemittelten Familien eingezogen ist, wird von niemandem lebhafter beklagt als von mir. Ich weiß wohl, welche Bürde von Sorgen und Entbehrungen viele deutsche Frauen mit ihren Kindern in dieser Zeit zu tragen haben; ich hege volle Bewunderung für den Heldennut, für das stille Beharren dieses Kampfes, für das auch Ihnen der Dank des Vaterlandes gebührt. (Sehr richtig.) Abg. Liebknecht ruft: Und was haben Sie getan: — Zurufe und Gelächter bei den bürgerlichen Parteien.) Die Maßregeln, die die Regierung zur Abwendung der Not und zur

### Verteilung der Lebensmittel

ergriffen hat, sind vielfach als ungenügend oder als verspätet kritisiert worden. Ich will darüber in diesem Augenblick nicht rechten. Man hat bei dieser Gelegenheit ganze Stände für die bestehenden Verhältnisse verantwortlich machen wollen. Verfehlungen einzelner kommen vor. Aber wo wir den Hunger fassen können, da legen wir ihm kein unauferbares Hindernis. Unsere Feinde bezahlen höhere Preise für die wichtigsten Lebensmittel; für Getreide und Kartoffeln, stehen es aber vor, um das Dogma von der erfolgten wirtschaftlichen Abschließung Deutschlands glaubhaft zu machen, mehr von den Preisen bei uns als von den höheren Preisen bei ihnen selbst zu sprechen. Unsere Feinde können sich beruhigen, wir haben zwar keinen Überfluß, aber (mit erhöhter Stimme)

### Wir kommen auch!

Bebel hat für den Krieg eine Hungersnot gefürchtet. Das ist nicht eingetreten. (Abg. Liebknecht: Er hat auch die Revolution vorausgesehen!) — Große Heiterkeit.)

Der Präsident Kaempf ermahnt den Abg. Liebknecht, nicht weiter die Verhandlungen zu führen, sonst müsse er ihn zur Ordnung rufen. Der Reichskanzler fährt fort: Wir haben unsere eigene Kraft unterschätzt. Die Entente hält uns für erschöpft. Sie glaubt, jede Ordnungsänderung bekannter Persönlichkeiten als Friedensbeteilei ansehen zu